

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Grenzenloses Lächeln

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

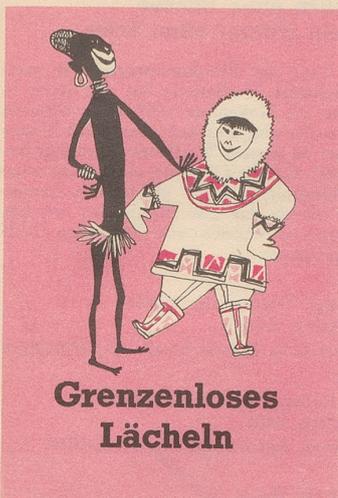
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



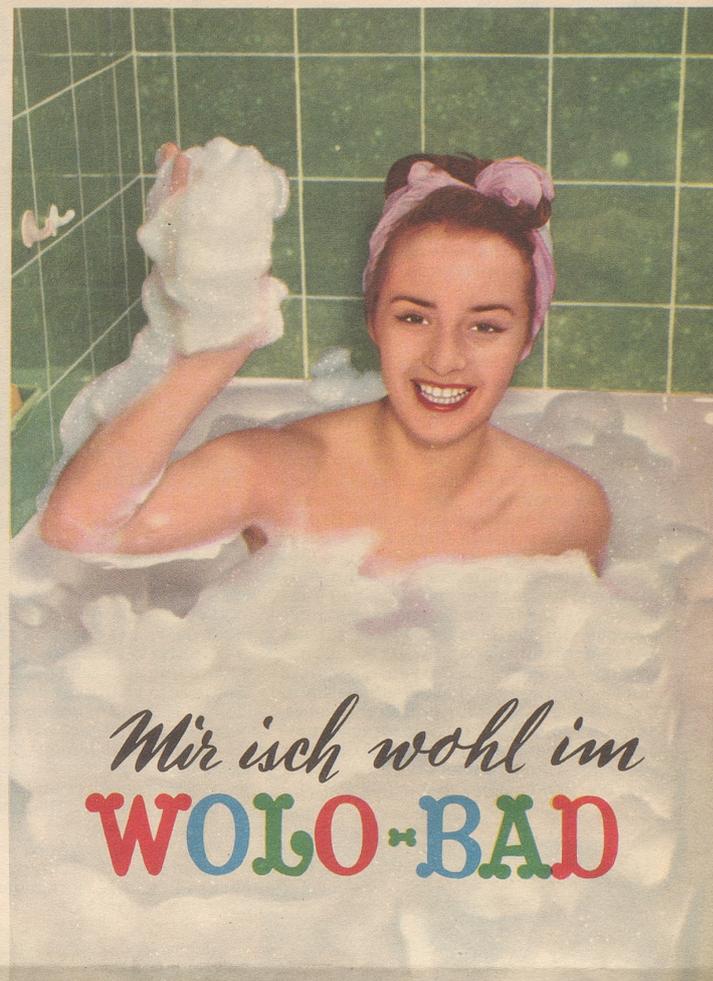
## Grenzenloses Lächeln

An einer amerikanischen Aertzerversammlung wurde die vielseitige Verwendung eines unleserlich geschriebenen Rezeptes demonstriert. Laut Angaben des Patienten hatte er es als Freibillet in mehreren Theatern benützt, war damit gratis in der Eisenbahn gefahren, hatte es der Buchhaltung seiner Firma als Bestätigung für eine Gehaltserhöhung vorgelegt und war erst abgewiesen worden, als er es in der Apotheke zum Bezug der verordneten Medikamente vorwies.

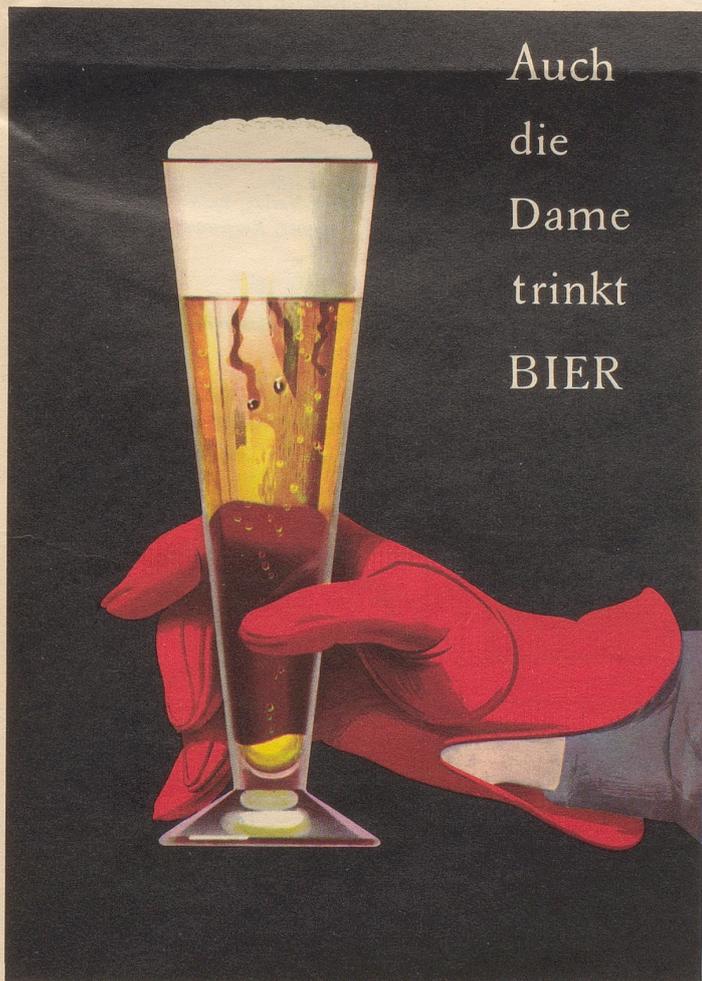
Der Leiter der Militärgeographischen Dienststelle im Bonner Bundesverteidigungsministerium, Oberst Graf Klinckowstroem, ist als rühmliche Ausnahme unter seinen im Dienstwagen in Bonn und Umgebung herumkutschierenden Kollegen bekannt. Der Oberst legt jeden Tag die weite Strecke zwischen seiner Wohnung und seiner Dienststelle auf dem Fahrrad zurück und parkiert sein Fahrrad bescheiden zwischen den zahlreichen Autos der Bauarbeiter, die im angrenzenden Trakt des Ministeriums arbeiten.



Milton W. Rosen, der Chef des amerikanischen «Viking-Programms», leitete 1954 die Arbeiten, die schließlich zur Entwicklung der «Viking 13», der Trägerrakete des Satelliten führten. In einem Vortrag im Hayden-Planetarium in New York blendete er ein Gespräch zwischen dem «amerikanischen Steuerzahler» und einem Raketenforscher ein, das so verlief: Steuerzahler: «Was machen Sie mit der Leiter?» – Forscher: «Sehen Sie dort oben das Licht am Himmel? Man nennt es Weltraumfahrt. Ich will die Leiter hinaufklettern, um dieses Licht zu erreichen.» – Steuerzahler: «Aber



## Mir isch wohl im WOLO-BAD



Auch die Dame trinkt BIER

in Ihrer Leiter fehlen ja viele Sprossen!» – Forscher: «Oh, das macht nichts. Ich werde die fehlenden Sprossen beim Hinaufsteigen einsetzen.» – Steuerzahler: «Aber wie wollen Sie auf der Leiter das Gleichgewicht halten?» – Forscher: «Ich werde so schnell klettern, daß ich oben bin, ehe die Leiter umkippt. Dann halte ich mich an dem Licht fest und brauche die Leiter nicht mehr.» – Steuerzahler: «Schön, dann lassen Sie einmal sehen, wie Sie hinaufkommen.» – Forscher: «Ich habe eine Kleinigkeit vergessen – ich brauche zehn Milliarden Dollar, ehe ich anfangen kann.» (Nach Heinz Gartmann, «Forscher, Träumer, Konstrukteure», Econ-Verlag, Düsseldorf.)



Eine eindrucksvolle Mahnung ist am Eingang eines amerikanischen Truppenübungsplatzes, dem Schauplatz bekannt harter Ausbildungslehrgänge für Offiziere und Unteroffiziere, angebracht. Es ist die Kopie und Uebersetzung eines von Archäologen gefundenen antiken Tagesbefehls an die Armee von Korinth, der bestimmt, daß die Wachhabenden in ihren Ruhepau-

sen künftig statt auf einer auf zwei Matratzen schlafen dürfen. Dem Schriftstück sind ohne weiteres Kommentar zwei Jahreszahlen hinzugefügt: das Datum des Befehls: Anno 156 v. Chr. und das Datum der Zerstörung Korinths: Anno 146 v. Chr.



In der Pekinger Sternwarte gibt es eine Sammlung alter astronomischer Instrumente. Da ist ein bronzenes Fernrohr aus dem Jahre 1316 zu sehen, das in zierlichen chinesischen Buchstaben eine Inschrift trägt, die den Sterngucker zur Bescheidenheit ermahnt. Die Uebersetzung lautet: «Vergiß nicht – dein Blick ist im Himmel zu Gast!»



Was ist der Mond? Die silberne Entschuldigung der Nacht, wenn das Gold des Tages ausruht – sagte ein persischer Poet des 14. Jahrhunderts. – Der Favorit einer Königin, denn er stiehlt sein Licht von der Sonne – sagte ein französischer Gelehrter im 17. Jahrhundert. – Ein Reiseziel von Intourist – sagte ein Sowjet-Politiker im 20. Jahrhundert. TR